

Die Ruine Rotberg : und künftige Jugendburg

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **7 (1934)**

Heft 6

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-155964>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nachrichten

der Schweiz. Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen

(BURGENVEREIN)

Revue de l'Association suisse pour la conservation des châteaux et ruines (Soc. p. l. Châteaux Suisses) Rivista dell'Associazione svizzera per la conservazione dei castelli e delle ruine

Erscheint jährlich 6 mal (alle 2 Monate)

Die Ruine Rotberg und künftige Jugendburg

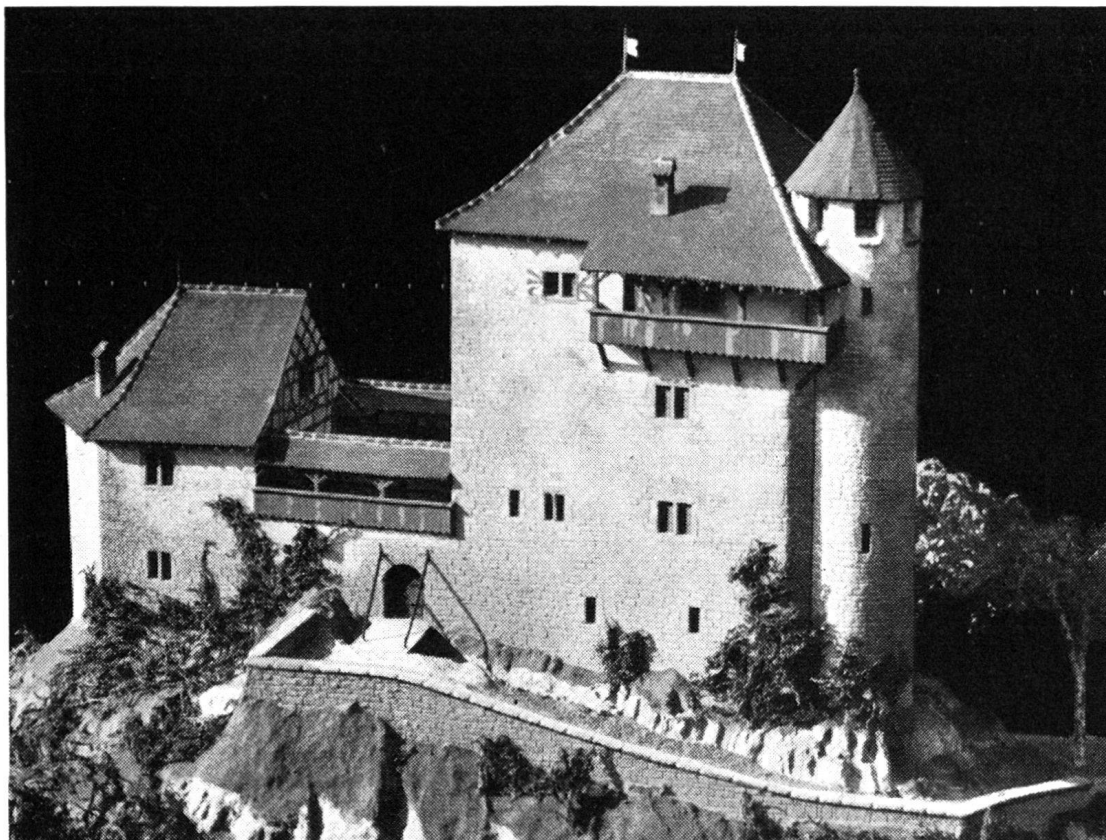
Der Bund Schweizerischer Jugendherbergen schreibt:

„Schon lange besteht für den jugendlichen Wanderer aus Basel und Umgebung das Bedürfnis nach einer Jugendherberge. Um diesem Bedürfnis zu begegnen, hat die Sektion Basel des Bundes Schweiz. Jugendherbergen vor einigen Jahren den Bau einer Herberge in der Gegend von Basel beabsichtigt, den Plan dann aber wieder fallen gelassen.

Seitdem der sonntägliche Wanderstrom nicht mehr ins benachbarte Wiesental und ins Feldberggebiet fließt, sondern sich immer mehr im Jura verteilt, ist die Frage der Errichtung einer Jugendherberge dringend geworden. Wir haben deshalb während des letzten Jahres Umschau nach einem geeigneten Platz gehalten und sind dabei auf den Gedanken gekommen, die prächtig gelegene Burgruine Rotberg bei Metzerlen (Kanton Solothurn), unweit von Basel, zur Jugendherberge auszubauen. Die Verhandlungen mit dem Eigentümer, dem Allg. Consumverein beider Basel (A. C. V.) haben ein erfreuliches Ergebnis gezeitigt. Der A. C. V. ist bereit, die Burgruine und eine anschließende Spielwiese dem Bund Schweiz. Jugendherbergen zum Ausbau und zur unentgeltlichen Benützung zur Verfügung zu stellen. Er verpflichtet sich durch einen Servitutvertrag, dem Bund Schweiz. Jugendherbergen oder bei dessen allfälliger Auflösung einer andern Organisation mit gleichem Zwecke die

Bewirtschaftung auf unbeschränkte Zeit und für alle Fälle, auch für den Fall der Handänderung, sicherzustellen. Er leistet überdies einen namhaften Beitrag an die Erstellungskosten, stellt das Architektenbureau, den Bauführer und einen Maurer zum Bau zur Verfügung und liefert die Lebensmittel während der Bauperiode zum Selbstkostenpreis. Dieses hochherzige Entgegenkommen hat uns ermutigt, ein Projekt auszuarbeiten. Zu diesem Zwecke haben wir den Schweizerischen Burgenverein, als die gegebene Instanz, beauftragt, Plan, Modell und Kostenvoranschlag einer Jugendburg Rotberg zu verfertigen. Das ist denn auch geschehen. Der Schweizerische Burgenverein hat ein ausgezeichnetes Projekt ausgearbeitet, das allseitige Anerkennung gefunden hat. Der Kanton Solothurn hat auf Antrag der Altertümer-Kommission durch Beschluß des Regierungsrates vom 6. Februar 1934 dem Projekt zugestimmt und dem Schweizerischen Burgenverein, dem aus technischen Gründen die Ausführung des Planes übertragen werden muß, die Baubewilligung erteilt. Die Schweizerische Zentralstelle für freiwilligen Arbeitsdienst hat das Projekt ebenfalls befürwortet.“

Kürzlich hat nun die Verwaltung des A. C. V. die Vertreter der Regierungen von Basel-Stadt und Solothurn, des Schweizerischen Burgenvereins, des freiwilligen Arbeitsdienstes sowie des Bundes Schweizerischer Jugendherbergen und die Presse zu einer Besichtigung eingeladen, um den derzeitigen Bestand der Ruine Rotberg und die Arbeiten, die momentan an ihr vorgenommen werden, in Augenschein zu



Die Jugendburg *Rotberg*, wie sie nach der Vollendung aussehen wird. Nach einem Modell

nehmen. Die „Basler Nachrichten“ schrieben darüber:

„Unterhalb der Burg hat ein *freiwilliges Arbeitslager* seine in jeder Beziehung zweckmäßigen und freundlichen Baracken und Zelte aufgeschlagen. Es untersteht der Leitung von Herrn Güdel, der in der Führung von Jugendlagern große Erfahrung besitzt. Es sind momentan 29 junge Leute zwischen zwanzig und dreißig Jahren, die ihre ganze Arbeitskraft dem Wiederaufbau der Burg widmen. Sie sind mit Freude an der Arbeit, das sah man ihnen an, und so sprachen sie sich auch selbst darüber aus. Ihr Leiter versteht es, mit jungen Leuten umzugehen, ihnen Freude an der Arbeit beizubringen und für gesunde und belehrende Unterhaltung in den Abendstunden zu sorgen...

Dem *Rundgang durch die Burg*, die ihr späteres Aussehen noch nicht erkennen läßt, folgten einige Ansprachen, die von frisch vorgetragenen und mit viel Freude aufgenommenen Liedern der jungen Arbeiter unterbrochen wurden.

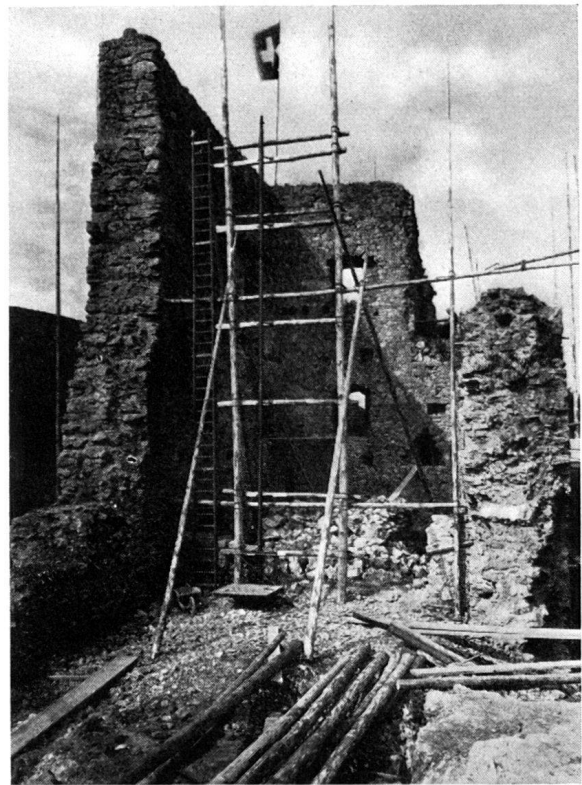
Der Zentralverwalter des A. C. V., Herr Angst, führte in längerer Rede aus, daß es

nicht etwa Großmannssucht oder Gewinnstreben des A. C. V. gewesen sei, was ihn diese Burg hätte erwerben lassen; im Gegenteil, sie hätte schon viel Geld verschlungen. Nachdem er vom Kantonalen Arbeitsamt angefragt worden sei, ob er die Burg, um vielen arbeitslosen Bauarbeitern Beschäftigung zu geben, nicht für ein Arbeitslager zur Verfügung stellen würde, habe sich eine lange Korrespondenz entsponnen, die schließlich zu dem jetzt zur Ausführung gelangenden Plan geführt habe. Die größte Schwierigkeit hätte natürlich die Finanzierung des Baues bereitet, dessen Kosten auf 80 000 Fr. zu stehen kämen. Ein großer Teil davon habe durch eine Stiftung des A. C. V. und des Kantons Baselstadt sichergestellt werden können. Der Rest solle von privater Seite hereinzubringen versucht werden. Architekt Probst, der Präsident des Schweizerischen Burgenvereins, habe die Pläne entworfen und auch die oberste Bauleitung inne. Der A. C. V. suche dreierlei zu erreichen:

1. Aus der Ruine eine Burg zu erstellen,
2. eine Reihe Arbeitsloser zu beschäftigen und



Die Burgruine Rotberg
Nach einer Fliegeraufnahme von 1933



Inneres der Ruine beim Beginn der Bauarbeiten

3. der wandernden Jugend einen Dienst zu erweisen; denn der A. C. V. habe die Burg dem Bund Schweizerischer Jugendherbergen zur Benützung auf ewige Zeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Nach Bekanntwerden des Umbauplanes habe allerdings eine große Diskussion eingesetzt. Während Altertumsfanatiker darauf beständen, daß kein Stein hinzugefügt noch weggelassen werden dürfe, sei er nach wie vor der Ansicht, die Burg werde der Jugend einmal mehr Freude bereiten, wenn sie so, wie sie einmal ausgesehen haben möge, vollständig dastehe und bewohnt werden könne, als wenn ihre Trümmer in ihrem jetzigen Zustand belassen würden. Er schloß mit dem Appell, alle möchten dafür eintreten, daß der Umbau der Burg zu einem guten Ende geführt werde, und zitierte das hierher passende Sprichwort, daß es bekanntlich „die schlechtesten Früchte nicht seien, an denen die Wespen nagen“.

Herr Architekt Probst betonte hierauf, daß von der Burg keine genauen Beschreibungen oder Abbildungen vorhanden wären, aus denen ihr früheres Aussehen ersehen werden könne. Sie werde aber so rekonstruiert, wie sie ungefähr im Mittelalter ausgesehen haben möge.

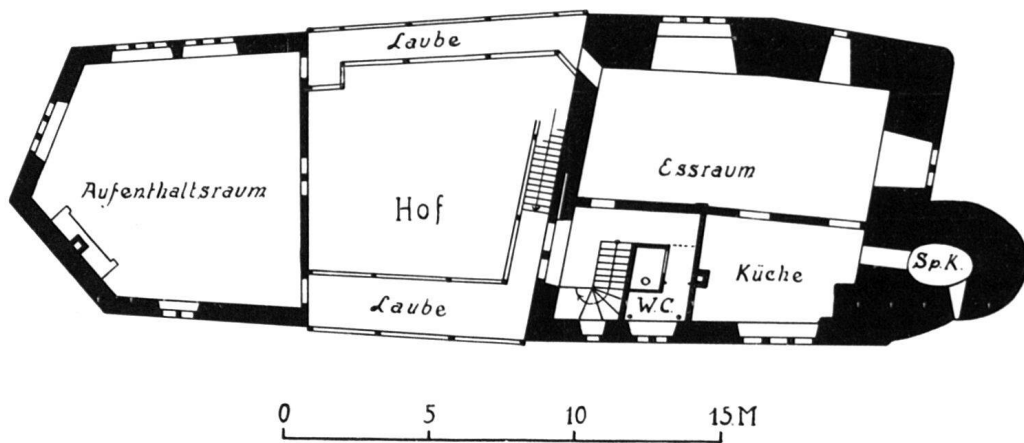
Herr Regierungsrat Stämpfli drückte in launiger Rede seine Freude darüber aus, daß die Ruine nun etwas anders werde, als sie es

bis heute gewesen, und betonte — mit einem Blick auf die Burschen des Arbeitsdienstes —, daß der Umbau besonders auch vom erzieherischen Standpunkt aus begrüßenswert sei.

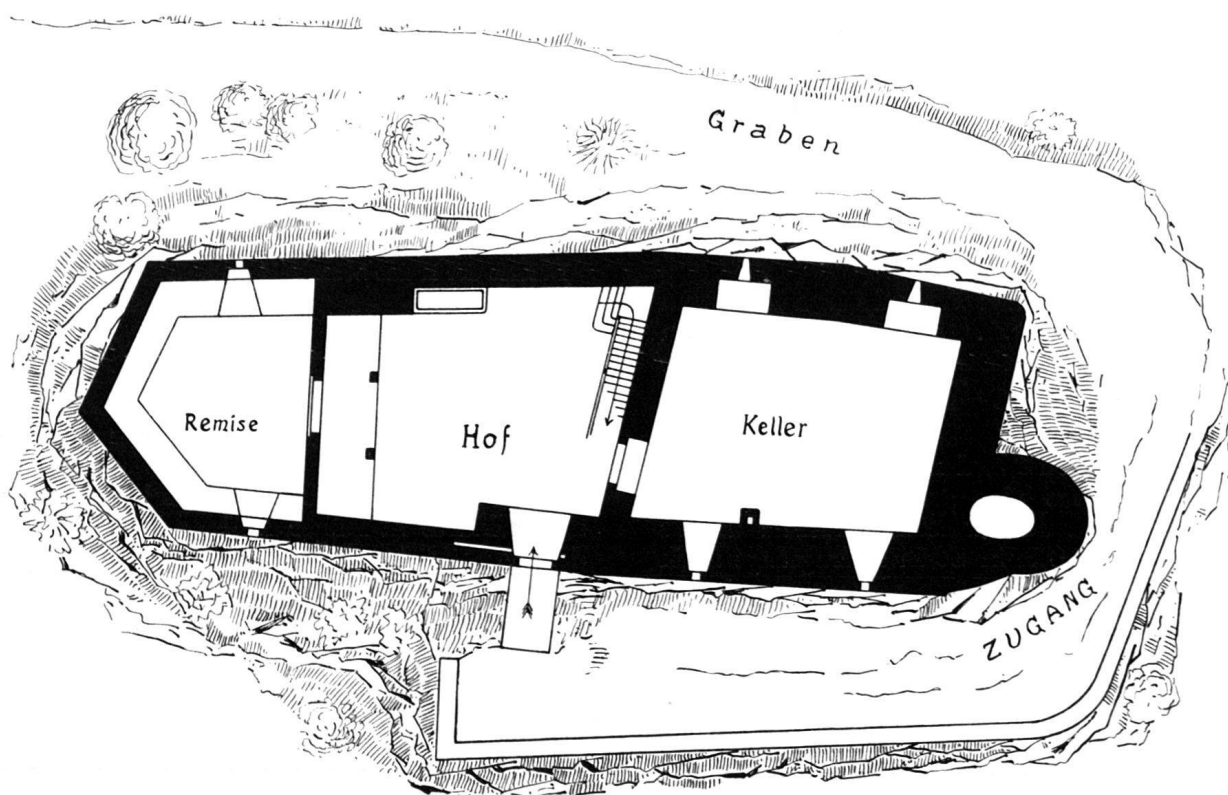
Herr Hufschmid vom Kantonalen Arbeitsamt erklärte in langer Rede, wie man nach dem Vorbild der Studentenlager den Versuch eines Lagers mit Arbeitslosen unternommen habe, was bis heute ein sehr erfreuliches Resultat gezeitigt habe. Man hoffe, im Oktober oder November nächsten Jahres die Arbeiten vollendet zu haben.

Nach einer Ansprache von Herrn Kugler, dem Präsidenten der Ortsgruppe des Preßvereins, sprach Herr Toni Portmann im Namen des Bundes Schweizerischer Jugendherbergen und begrüßte den Wiederaufbau der Burg, an der wegen ihrer wundervollen Lage und ihrer sie umgebenden Romantik alle jungen Wanderer, die dort einmal ihr Nachtlager aufschlagen werden, sicherlich große Freude haben würden.

Befriedigt von allem Gesehenen und Gehörten wurde die Heimfahrt angetreten; konnte man doch die Überzeugung mit nach Hause nehmen, daß mit vollem Ernst und Verantwortungsgefühl gegenüber unseren Denkmälern aus früherer Zeit an den Wiederaufbau



Lageplan von Rotberg. Erdgeschoß unten und Grundriß vom ersten Stock oben



der Burg herangeschritten worden ist und daraus bestimmt ein Werk entsteht, dessen Gemeinnützigkeit nicht bestritten werden kann und dessen Resultat ein in jeder Beziehung sehr erfreuliches zu werden verspricht.“

Wir zeigen einige Bilder von der werdenden Burg. Über das Geschichtliche hat Herr Dr. Carl Roth schon früher in den „Nachrichten“, als der Burgenverein, vom A. C. V. beauftragt, die ersten Sicherungsarbeiten an der Ruine

vornahm, das Wesentliche gesagt. (S. Jahrg. III, 1930, Nr. 1.)

Am Aufgang zur Ruine **Königstein** im Taunus, die der Großherzogin von Luxemburg gehört, befindet sich ein Schild mit der Aufschrift: „Die Besichtigung der Ruine Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin von Luxemburg ist dem Publikum gestattet“. Wenn die Königl. Hoheit das liest!!